

Ausstellung populärer Formate: Museum am Markt und Museen im Bauwagen

Heinrich Hauß



I. »Mehr Karlsruhe 2015 geht nicht« Leben 20.15. Erinnerungen an Heute Museum am Markt 25. Juli – 8. November 2015

Eine Rezensentin schrieb: »Die Schau ist aus mehreren Gründen ein aussichtsreicher Kandidat für die beste Ausstellung des Jahres. Sie vereint eine repräsentative Blütenlese des Konsums mit kritischen Aspekten gesell-

schaftlichen Lebens. Selbst der in Form einer Postkartensammlung angebotene Katalog und das Ausstellungsdisplay sind mit Blick auf das Thema gemacht. Als ironischen Hinweis auf die Baustellen im Zentrum haben die Kuratorinnen ihre Exponate nämlich hinter Absperrungen in Szene gesetzt. Mehr Karlsruhe 2015 geht nicht« (BNN 24.7.2015).

Vom Design, Kuratoren, Objektauswahl, Objekten hinter Baustellengittern bis hin zur Postkartensammlung als Katalog ist die Ausstellung bewundernswert konsequent konzipiert. Mehr Ausstellungsstrategie geht nicht.

Das Stadtjubiläum machte den Kuratorinnen der Ausstellung – Brigitte Heck, Heidrun Jecht und Schoole Mostafawy – Lust zu fragen: »Was bleibt aus der Gegenwart für die Zukunft erhalten?« Die Ausstellung präsentiert einen facettenreichen Ausschnitt unserer Gegenwart. Vorschläge von Karlsruher Schülern, Studenten und Bürgern als Gastkuratoren ergänzen die Objektauswahl der Museumskuratoren. Die Besucher sind durch die Möglichkeit, mit neun Punkten zu entscheiden, welche ihrer Favoriten in die Museumssammlung übergehen sollen, aktiv miteinbezogen.

Der Besucher ist nicht angewiesen auf ein mühsames Ausbuchstabieren der Texte, die die Objekte vor Ort in kleiner Schrift beschreiben. Auf der Rückseite der Postkartensammlung können die ausführlichen Be-

schreibungen der ausgestellten Objekte bequem nachgelesen werden. Diese Lektüre ist notwendig, um die »unschätzbar wertvolle Information über uns« zu entschlüsseln, eine kritische Bewertung der Objekte in Gang zu setzen und zu verhindern, dass alles nur als »witzig« konsumiert wird.

Die Ausstellung erhebt den Anspruch, eine Sammlung zu sein, »die das Leben im Jahr 2015 spiegelt.« Der anscheinend alle Generationen umfassende Lebensanspruch muss aber wohl relativiert werden auf die Generation der Fünfzehn- bis Fünfundzwanzigjährigen, die auch die Gastkuratoren stellten (BLM Aktuell).



An Stelle eines Katalogs liegt eine Postkartensammlung aller Exponate vor

II. Eine Ausstellung in sechs Bauwagen unter freiem Himmel Karlsruher Sammlungen der Museen des Volkes Friedrichsplatz 7. August – 13. September 2015

15 Sammler/innen stellen in sechs Bauwagen mit 20 Themen zu 16 Komplexen ihre Sammlungsobjekte aus. Veranstalter ist die Stadtmarketing GmbH/Team KA300,

Projektleitung: Angela Pfenninger, Ausstellungskurator: Wolfgang Knapp und Elisabeth Voigtländer. Zu den Ausstellungen liegt ein Begleitheft zur Ausstellung vor. Dort werden die 6 Bauwagen, die Themen und ihre Sammler/innen vorgestellt. Durchschnittlich werden in einem Bauwagen zwei Sammlungen ausgestellt, stellenweise bis zu drei.

Die Idee zu der Ausstellung entstand im Rahmen des Wettbewerbs »15 Ideen für KA 2015«. Zu sehen sind: Karlsruher Musikgeschichte (Martin Christoph), Space design (Ulrich Strecker) Marionetten aus Stabpuppen (Brigitte Breuning) und Makonde-Schnittkunst (Oliver Langewitz), Toaster, Ventilatoren, Serviettenhalter, Aschenbecher Feuerzeuge, Handtaschen (Mirjana Diminic/Vlado Stifanic), Wandvasen (Eva Nirk), Wandmagnete (Manuela Braun), Flaschenverschlüsse (Franz Wermter), Donald Duck (Martin Wacker, Karl May (Hans-Jürgen Vogt) und Karlsruher Nippes (Günter Widmann) Floating-Kugelschreiber (Gudrun Spinger), Karlsruher Fastnacht (Jürgen Olm) und Badges (Bernhard Wagner).

Der Kurator Wolfgang Knapp schätzt die Ausstellung in den 6 Bauwagen als ein »Ge-



samtkunstwerk« ein, »das viel mehr ist als seine Einzelteile«. Wegen der begrenzten Fläche habe man sich »auf das Wesentliche« begrenzt (BNN 8.8.2015)

Nicht geklärt ist, wie man den Begriff des »Volkes« interpretieren soll. Die Ausstellung präsentiert auch keine »volkstümlichen« Objekte, die vornehmlich bäuerlicher Natur sind.